

Die biblische Empfehlung «Macht euch die Erde untertan» wird von allzu vielen Christen als Vorwand zur rücksichtslosen Ausbeutung der Tier- und Pflanzenwelt missbraucht, heute wie seit je. Diese Mentalität haben wir in den Schweineställen verschiedener christlicher Institute ange-  
 troffen. Zuerst im *Frauenkloster Notkersegg, St. Gallen*. Als wir das Gespräch suchten, wurden wir arrogant abgewiesen mit der Begründung, mit so extremen Tierschützern wolle man nicht sprechen. Der Schweinestall sei vor kurzer Zeit für viel Geld den Tierschutzvorschriften ange-  
 passt worden.

Von «tiergerecht» oder «tierfreundlich» war aber in diesem Stall nicht viel zu sehen. Wie schrecklich musste es also erst vor dem Umbau ausgesehen haben. Auch

jetzt noch trafen wir gebärende und säu-  
 gende Mutterschweine in engen Käfigen (Kastenständen), wo sie sich nicht umdrehen, keinen Schritt gehen konnten. Es ist nutztier-ethologisch erwiesen, dass sich in einer solchen Tierhaltung die Geburt verzögert, weil das Muttertier aus dem Käfig zu flüchten versucht, um einen geschützten Ort für eine artgemässe Geburt zu suchen. Das Muttertier kann sich in diesem engen Käfig nicht einmal zu ihren frisch geborenen Jungen umdrehen, um diese zu beschnupern. Ohne Unterbruch bleibt sie über Wochen so fixiert, obwohl die Tierschutzvorschriften verlangen: «Sauen, die in Kastenständen oder angebunden gehalten werden, müssen sich zeitweilig ausserhalb ihres Standplatzes bewegen können.» Aber die Vollzugsbehörden

von Bund und Kanton erklären, was das heisse, sei eben Ermessenssache. Wenn das Muttertier später, nach Wochen oder Monaten, sich wieder einmal bewegen kann, genügt das bereits nach Ansicht von Dr. Steiger, Chef der Abteilung Tierschutz des Bundesamtes für Veterinärwesen. Und dieser Vollzugsmissstand wird von Menschen missbraucht und ausgenutzt, die sich angeblich einem gottgefälligen Leben widmen. Wie weit geht der christliche Egoismus eigentlich, der die vierbeinigen Geschöpfe Gottes derart niederachtet? Geht es da etwa vor allem darum, durch eine mehr scheinheilige als heilige Lebensführung sich einen guten Platz im Himmel zu sichern? Wo echte Demut und Nächstenliebe herrscht, ist das nicht möglich, was wir in diesem Kloster erlebt ha-

Erwin Kessler (Verein gegen Tierfabriken, 9546 Tuttwil)

# Christliche Tier-KZ in der Schweiz



Trauriges Leben junger Ferkel auf gelochten Blechböden: Frauenkloster Notkersegg



ben. Erst nach einem grossen Wirbel in den St. Galler Zeitungen hat sich die Klosterleitung jetzt zähneknirschend darangemacht, den Schweinestall tierfreundlich umzubauen. Aus Rache hat uns das Kloster wegen Hausfriedensbruch eingeklagt, da wir unerlaubt im Stall fotografiert hätten.

### Tierquälerei im «Haus der Stille»

Auch nicht zu Verbesserungen in der Schweinehaltung bereit – bis es gross in den Zeitungen stand – waren die Christen im «Haus der Stille und der Besinnung» in Kappeln am Albis ZH. Auch hier wurde unser freundliches Schreiben zuerst mit Ausflüchten beantwortet.

Wie die Schweine neben diesem «Haus

der Stille und Besinnung» gehalten werden, wirkt geradezu zynisch: Ein ganzes Leben auf verkoteten Vollspaltböden in einem engen Stall ist alles, was hier den Tieren geboten wird. Fast alle angeborenen Bedürfnisse der Schweine werden unterdrückt: Trennung von Kot- und Liegeplatz, Liegen und Schlafen in einem Nest, Beschäftigung und Erkundungsverhalten. Zum Gebären werden die Mutterschweine in die grausamen Kastenstände gesperrt, bis ihnen die Ferkel – tierquälerei-unnatürlich früh – schon nach 4 bis 5 Wochen weggenommen werden. Dann geht das Leben wieder in den engen Vollspaltbuchten weiter bis zur nächsten Geburt bzw. bis eines Tages, wenn die Tiere ausgedient haben, das Abschlachten die Erlösung bringt. Das alles sind typische

Anzeichen eines Konzentrationslagers: ein christliches KZ mitten in der Schweiz des Jahres 1991.

In den engen Käfigen und Buchten sind die Tiere auch zu keiner Körperpflege fähig. Die in solchen Intensivhaltungen feststellbare starke Verstaubung und Verschuppung der Haut setzt die Tiere einem andauernden Juckreiz aus, gegen den sie wehrlos sind. An den Stahlrohrstangen können sie sich nicht kratzen und scheuern.

Wer jemals einen Hund oder eine Katze geliebt hat, stelle sich einmal vor, man würde dieses Tier wochenlang derart in einen Käfig einsperren, dass es keinen Schritt gehen, sich nicht einmal umdrehen kann und im eigenen Kot liegen muss. Für Schweine, die in ihrer Intelligenz, Bewegungsfreudigkeit und Neugier mit Hunden vergleichbar sind, ist das nicht weniger schlimm.

Wir haben die Leitung dieses *christlichen Zentrums in Kappeln* darauf aufmerksam gemacht, dass diese Schweinehaltung nicht tiergerecht sei und vorgeschlagen, zur Freude der besinnlichen Besucher die Tiere artgerecht unterzubringen und zu weiden. Die Antwort war bürokratisch-ablehnend, man sei in diesen Gebäuden nur eingemietet. Eigentümer sei der Verein Kappelerhof – ein wohl rein vermögensrechtlicher Unterschied. Von diesem Verein haben wir nie eine Antwort erhalten. Dies zeigt einmal mehr, was wir immer wieder erleben: Mit Menschen, die so rücksichtslos zu den Tieren sind, ist es reine Zeitverschwendung, lange zu diskutieren. Solche Leute nehmen Kritik erst zur Kenntnis, wenn es in den Zeitungen steht; dann spielen sie die Beleidigten und die unschuldig Angegriffenen. Vermutlich glauben diese Leute, sich hinter den Richtlinien des Bundesamtes für Veterinärwesen verstecken zu können, welche für die Schweinehaltung fast alles erlauben, was in der Praxis gemacht wird – auch offensichtliche und wissenschaftlich belegte Tierquälereien wie Kastenstände. Seine Verantwortung auf Paragraphen abschieben kann jeder, dazu braucht es keine besinnliche Stille und kein gottesfürchtiges Gebären.

Auf was «besinnt» man sich wohl da in diesem «Haus der Stille und der Besinnung», wenn man so gleichgültig bleibt gegenüber dem Leid, das Lebewesen wenige Schritte daneben zugefügt wird? Da sogar auch noch die minimalistischen Tierschutzvorschriften missachtet wurden (insbesondere keine Einstreu in der Abferkelbucht) erstatteten wir Strafanzeige. Die Untersuchung wurde vom zuständigen Bezirksamt eingestellt: Im Kanton Zürich ist es üblich, dass die zuständigen Behörden Verstösse gegen die Tierschutzvorschriften nicht sehen wollen. Immer heisst

Fotos Erwin Kessler



Besinnlich? Schweinestall beim «Haus der Stille und der Besinnung» in Kappeln am Albis



Keine Hexen mehr, dafür Mutterschweine im Folterkäfig: Kloster Notkersegg

es, die Vorschriften seien eingehalten oder – wie der Kantonstierarzt kürzlich sogar behauptete – die einschlägigen Vorschriften seien unverbindliche Empfehlungen!

### Tierfeindliche Missionare

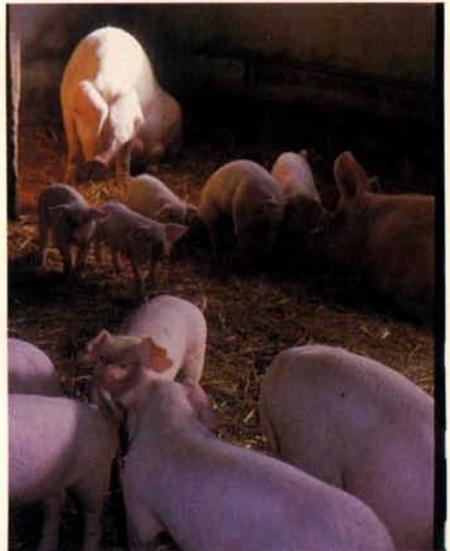
Seriöser handelten die Behörden im Kanton Schwyz, wo in einem analogen Fall das *Missionshaus Bethlehem in Immensee* kürzlich – als Folge unserer Strafanzeige – zu einer Busse von 100 Franken verurteilt wurde. Kritik und Hinweise auf mögliche tierfreundlichere Lösungen stiessen zuerst auf taube Ohren und offene Feindseligkeit. Die Situation wurde mit Sprüchen verharmlost, welche von sehr wenig Achtung gegenüber dem Tier zeugten. Deshalb reichten wir im letzten Herbst die erwähnte Strafanzeige ein und brachten die Angelegenheit in die Zeitungen, was einigen Staub aufwirbelte. Danach suchten wir erneut das Gespräch. Bei der Leitung des Missionshauses stiessen wir auf bedeutend mehr Verständnis als vorher bei den für die Landwirtschaft direkt Verantwortlichen. Man versicherte uns die sofortige Verwendung von Stroh als Einstreu und zur Beschäftigung der Tiere und stellte eine weitergehende Umgestaltung der Schweinehaltung in Aussicht. Die Missionsgesellschaft Bethlehem engagiert sich für die Unterdrückten und Ausgebeuteten der Dritten Welt. Wie ist es möglich, dass diese Gesellschaft und andere kirchliche Institute den schwächsten und wehrlosesten unserer Mitgeschöpfe – den Tie-

ren – die fundamentalsten Bedürfnisse wie Bewegung, Spiele und Beschäftigung, Auslauf ins Freie, kurz: ein artgerechtes, lebenswertes Dasein verweigern? Das hängt zweifellos stark mit dem christlich-anthropozentrischen Weltbild zusammen.

### Die «Herren der Erde»

Dass es wirklich auch Christen gibt, die sich vorbehaltlos und mit grossem Engagement für die Tiere einsetzen, ist unbestritten. Einer davon ist der bekannte deutsche Theologe Eugen Drewermann, welcher das lesenswerte Büchlein «Von der unsterblichen Seele der Tiere» (Walter Verlag) geschrieben hat. Einige Zitate aus dem Geleitwort: «Man durchtrennt Versuchstieren die Stimmbänder, um ihre Schreie nicht mehr hören zu müssen. Wir verstopfen unsere Ohren. Gibt es nicht Tierschutzvereine? Sollen die sich doch um diese Frage kümmern. Und Tierversuche, die müssen sein, es ist zum Besten der Humanmedizin, es ist legitimes Anliegen der Wissenschaft, legitimiert sogar durch die christliche Theologie, die das Wort des Schöpfers «Macht euch die Erde untertan» auf ihre Weise versteht, nämlich so: «Ihr Menschen seid die Herren der Erde, die Tiere sind eure Sklaven.» Ist es so? Sind die Tiere erschaffen worden von einem liebenden Gott, damit der Mensch nach Willkür mit ihnen verfährt?... Wir, uns auf die christliche Theologie berufend, behaupten, Tiere fallen nicht unter das Tötungsverbot; denn sie haben keine Seele. Es gab einmal eine Zeit, in der diese Kirche auch von Frauen glaubte, sie hätte keine Seele oder doch eine viel niedrigere, als Männer sie haben. Es gab auch eine Zeit, in der man glaubte, Neger hätten keine Seele und dürften darum als Sklaven wie nichtlebende Ware verkauft und straflos getötet werden...

Es wird lange dauern, bis die Menschheit begriffen hat, dass nicht nur die Völker der Erde ein Volk sind, sondern dass Menschen, Pflanzen und Tiere zusammen das Reich Gottes sind und dass das Schicksal des einen Bereichs auch das Schicksal der andern ist. Wir nennen das



Vorbild: Tierfreundliche Schweinehaltung: An der kantonal-zürcherischen Drogenklinik Sonnenbühl bei Winterthur

heute «ökologisches Gleichgewicht» und denken dabei freilich an Nutzen und Schaden der Menschenwelt. Das ist eine materialistisch-anthropozentrische Einstellung. Sie genügt nicht».

Über die Intensivhaltung schreibt Drewermann in diesem Büchlein: «Wie gross ist eigentlich die moralische Blindheit oder Bestechlichkeit sogenannter wissenschaftlicher Gutachter, die es fertigbekommen, diese unglaublichen Praktiken gegenüber dem Gesetzgeber noch als «artgerechte Tierhaltung» attestieren zu können? Und was soll man von Gesetzen halten, die offensichtlich niemand zu halten braucht, sobald sich nachweisbar ein «ökonomischer Gewinn» selbst aus einer noch so monströsen Tierquälerei erzielen lässt?» Solche Fragen hat der Verein gegen Tierfabriken auch in einer Strafanzeige gegen den Bundesrat gestellt, weil dieser das vom Volk beschlossene Tierschutzgesetz missachtet.

#### Hinweis

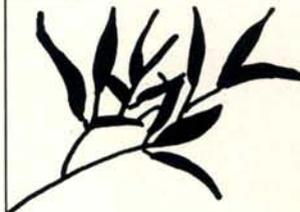
Von Erwin Kessler erscheint in diesen Tagen das Buch «Tier-Fabriken in der Schweiz» (Verlag Orell Füssli).



**Natürlich wirksam**

Kräuter-Shampoos  
Kräuter-Haarpackung  
Kräuter-Bäder  
Kräuter-Body-Lotion  
Kräuter-Deodorant

Ihr **HEIDAK**-Drogist – der Heilkräuter-Spezialist



## Glidine

aus Weizen schonend hergestellt, streng natriumarm und sehr arm an Kohlehydraten und Fetten ist Glidine das leicht verdauliche, geschmacksneutrale, reine Pflanzeiweiss.

Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien und Apotheken.  
Telefonische Beratung von 8–11 Uhr: 042-22 27 30  
Medinca SA, Postfach, 6301 Zug

Medinca – Natur ist Zukunft